

Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 88

Urnenabstimmung in Triesen:

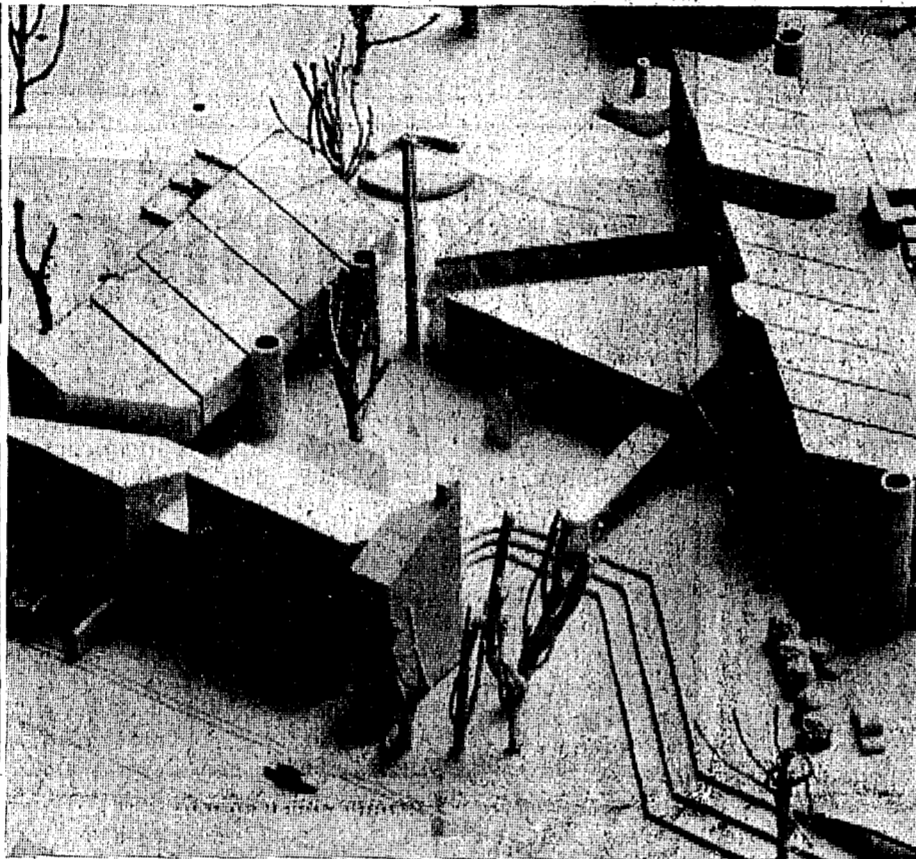
Klares Ja zum Gemeindezentrum

Hochbauvolumen von mehr als 10 Millionen Franken

Mit 219 Ja gegenüber 163 Nein haben sich die Stimmbürger der Gemeinde Triesen klar für die Verwirklichung eines neuen Gemeindezentrums ausgesprochen. Die erste Etappe, die den Bau eines Verwaltungszentrums, eines grossen Gemeindefaules und verschiedener, ergänzender Objekte vorsieht (unser Bild zeigt ein Modell) ist mit 7,8 Millionen Franken veranschlagt. Zusammen mit dem ebenfalls bereits genehmigten Bau eines Hallenbades und einer Turnhalle beim jetzigen Schulzentrum, wird Triesen in den nächsten Jahren ein Hochbauvolumen von weit über 10 Millionen Franken ausweisen.

An der Urnenabstimmung vom Freitag nahmen 395 (von 526) Stimmberechtigten teil. Neben den 219 Ja-Stimmen und den 163 Nein gaben 12 Mitbürger leer ab, 1 Stimme war ungültig.

Willkommene Konjunkturspritze
Neben der Tatsache, dass in Triesen der Bau namentlich eines zeit-



gemässen Gemeindefaules seit Jahren überfällig ist, stellt das Projekt für das einheimische Baugewerbe zweifellos auch eine willkommene Konjunkturspritze dar. Zusammen mit dem projektierten Hallenbad

und der Turnhalle, liegen hier namhafte Aufträge über einen längeren Zeitraum drin. Man muss diesen Aspekt hervorheben, auch wenn er als Argument für die jahrelange Passivität der Gemeinde keine

Geltung haben darf. Schliesslich konnte man in Triesen während den Jahren der Ueberkonjunktur nicht voraussehen, was man anderenorts ebenso wenig erwartet hat: den Konjunkturreinbruch nach der Oelkrise im Herbst 1973. Gleichwohl kann die Gemeinde jetzt von den günstigeren Preisen im Baugewerbe ebenso profitieren, wie von der Tatsache, dass die freie Kapazität im Baugewerbe heute grösser ist, als vor einigen Jahren. Voraussetzung wird allerdings sein, dass man jetzt beschleunigt zur Ausführung des Projektes übergeht. Die positive Abstimmung vom Freitag dürfte auch dazu beitragen, dass das bereits erwähnte Projekt für das Hallenbad und die Turnhalle schneller abgewickelt wird. Die offene Frage betreffend das Gemeindezentrum machte die hier geübte Zurückhaltung erklärlich, nachdem man bei einem Nein wohl mit einer modifizierten Variante hätte rechnen müssen. Jetzt liegen die Dinge aber klar, so dass man auch bezüglich der Schulhauserweiterung auf eine raschere Gangart hoffen darf.

Talsole überwinden?

Geht man davon aus, dass der Bau des Unterländer Schulzentrums (mit einem Finanzvolumen von über 20 Millionen Franken) bereits beschlossene Sache ist und spekuliert man mit der Tatsache, dass die Stimmbürger von Triesenberg demnächst auch den Kredit für ihre

Zentrumsüberbauung genehmigen werden, so stehen unserem Baugewerbe in den nächsten Jahren von Seiten der öffentlichen Hand namhafte Aufträge ins Haus. Sollten sowohl die Umfahrungsstrasse wie das Projekt für ein Landesspital von den Stimmbürgern positiv entschieden werden, so wird man davon ausgehen können, dass die konjunkturelle Talsole in unserem Baugewerbe als überwunden angenommen werden kann.

Neue Expansionsgefahr?

Den bereits beschlossenen und noch zu erwartenden Bauvorhaben der öffentlichen Hand stehen ausserdem eine Reihe privater und halbprivater Projekte (so z.B. der Neubau der Landesbank) gegenüber. Dies alles könnte bewirken, dass wir demnächst wieder in eine Art nationalen Bauboom hineingeraten, der nicht nur die vielzitierte Re-Dimensionierung des Baugewerbes abbremsen, sondern sogar zu einer neuen Aufblähung führen könnte, die keineswegs im Interesse der Allgemeinheit liegen könnte. Es wäre sicherlich nicht im Sinne der Mehrheit der Bürger, wenn die zu erwartenden Konjunkturspritzen für unsere Bauwirtschaft wieder zu einer Erhöhung der Saisoniers und der übrigen Fremdarbeiter führen und damit die Abbau-Politik der Regierung gefährden würde. Man erwartet deshalb von der Bauwirtschaft eine gewisse Disziplin und Selbstbeschränkung, und von der öffentlichen Hand die Beibehaltung der heutigen, konjunkturbewussten Vergabepolitik, die eine möglichst breite und der heutigen Kapazität unseres Baugewerbes angemessene Verteilung der Aufträge gewährleistet.

605 Jahre

Jubilaren-Ehrung am Feuerwehrtag

Anlässlich des Feuerwehrtages am Sonntag in Ruggell wurden traditionsgemäss wieder eine Reihe von Feuerwehrmännern geehrt, die 25 und mehr Jahre aktive Mitgliedschaft bei einer der Verbandssektionen ausweisen konnten. Diesmal konnte Landeskommandant Josef Keckels 16 Feuerwehrmänner auszeichnen, die zusammen 605 Jahre Bereitschaftsdienst geleistet hatten.

25 Jahre sind Arthur Bargetze und Anton Trefzer aus Triesen, Kurt Schwening aus Schaan und Walter Büchel, Ruggell, dabei.

Auf 35 Jahre Mitgliedschaft brachten es Anton Eberle, Triesenberg und Bruno Ospelt, Vaduz.

5 Feuerwehrmänner wurden aufgrund ihrer 40jährigen, aktiven Mitgliedschaft ausgezeichnet: Engelbert Beck und Josef Schierscher aus Schaan; Franz Hoop und Karl Walch aus Ruggell, sowie Erich Heeb aus Gamprin. Seit 45 Jahren sind Oskar Negele und Egon Schurte aus Triesen, sowie Lorenz Gassner aus Vaduz dabei.

Je ein Halbes Jahrhundert taten Reinold Allgäuer aus Eschen und Robert Matt aus Mauren Dienst bei der Feuerwehr.

Am vergangenen Sonntag in Ruggell:

Feuerwehren probten den Ernstfall

Einsatz von modernsten Fahrzeugen und Gerätschaften

Eine dunkle Rauchfahne, die kurz nach 10 Uhr beim Sportplatz Ruggell in den sommerlich blauen Himmel stieg, signalisierte ein lichteros brennendes Auto. Martinshorn, Tanklöschfahrzeuge, Blaulicht und Pikettfahrzeuge in fast allen Strassen des Dorfes: mehrere Hundert liechtensteinische Feuerwehrleute probten den Ernstfall. So begann am Sonntagmorgen der wichtigste Teil des diesjährigen Feuerwehrtages, der einmal mehr deutlich machte, dass von der alten Feuerwehr-Romantik nicht mehr viel übrig geblieben ist.

Dem Liechtensteiner Feuerwehrverband gehören heute rund 450 aktive Feuerwehrleute an, die auf elf Sektionen verteilt sind und zusammen eine Ausrüstung im Wert von mehreren Millionen Franken betreiben. Dazu kommen noch rund 150 Mann Betriebsfeuerwehren (der Firmen Hilti, Hoval, Balzers AG, Presta, Hilcona, Ferd. Frick AG, Elastin, Jenny Spoerry und Emax). Insgesamt stehen für den Ernstfall also rund 600 ausgebildete Feuerwehrleute bereit.

Demonstration der Zusammenarbeit
Am Sonntagvormittag wurde in Ruggell speziell das Zusammenwirken von verschiedenen Sektionen am gleichen Brandobjekt demonstriert. Neben Hausbränden galt es vor allem gestellte Oelunfälle zu bekämpfen. Samariter arbeiteten mit den Feuerwehrleuten bei der Bergung von Verletzten und der Ersten-Hilfe-Leistung zusammen. **Modernste Gerätschaften**
Sah man am Vormittag die ver-

schiedenen Fahrzeuge und Geräte im praktischen Einsatz, so konnten sich die Besucher am Nachmittag ein Bild von den modernen Ausrüstungen der Feuerwehren machen: die imposante Fahrzeugkolonne war gegenüber dem Festzelt aufgestellt und stand in eindrucksvollem Kontrast zu einem alten, mit Pferden bespannten Löschwagen, den

die Feuerwehr Gams als historische Reminiszenz beisteuerte.

Prominenz beim Festakt

Zum nachmittäglichen Festakt hatte sich eine Reihe prominenter Vertreter des öffentlichen Lebens im Zelt eingefunden: S. D. Prinz Nikolaus von Liechtenstein, Regierungschef Dr. Walter Kieber, Vizeregierungs-

chef Hans Brunhart, Landtagspräsident Dr. Gerard Batliner, Landtagsvizepräsident Dr. Karlheinz Ritter und andere. Feuerwehrleute und Gäste wurden von Vorsteher Hugo Oehri herzlich begrüsst. Anerkennende Worte und den Dank der Regierung überbrachte Vizeregierungschef Hans Brunhart, auf dessen Ausführungen wir gesondert zurückkommen werden.

Keine Nachwuchsprobleme

Anlässlich des Feuerwehrtages vom Sonntag sah man in den Reihen der eingesetzten Sektionen neben älteren, zum Teil in Ehren ergrauten Feuerwehrmännern wieder eine grosse Zahl neuer, ganz junger Gesichter. In der Tat kennt der Feuerwehrverband keine grossen Nachwuchsprobleme. Vaduz, mit 56 Mann die stärkste Sektion, kann es sich laut Auskunft von Kommandant Bruno Ospelt sogar leisten, undisziplinierte Mitglieder auszuschiessen. Gleichwohl will der



Sechzehn Jubilare

605 Jahre im Dienste der Freiwilligen Feuerwehr brachten die Jubilare zusammen, die am Sonntagmorgen in Ruggell von Landeskommandant Josef Keckels geehrt wurden und sich hier vor diesem historischen Spritzenwagen dem Fotografen stellten. Die Liste der Jubilare veröffentlichen wir an anderer Stelle der heutigen Ausgabe. (Bild: J. M. Schädler)

Fortsetzung auf S/2



Geschenk-Shop
Städtle Vaduz
Telefon 2 57 70

Die VPB-Sparkkontenkette für den zinsbewusstesten Sparer